

Bouffier klingt besser als Ochsenknecht

Ahnenforscher im Bolongaropalast gehen ins Internet und eröffnen eine neue Vortragsreihe

Das Institut für Genealogie stellt die Karteien, Umlauflisten und Familienbücher der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte ins Internet. Die «Höchster Vorträge» geben derweil Einblicke in die Namens- und Ahnenforschung des 21. Jahrhunderts.

Von Gernot Gottwals



Egon Beckmann (Liederbach, hinten) und die Nieder Doris Stemmler, Norbert Traband und Heide Kastler. Foto: nie

Höchst. Mit dem gleichnamigen Künstler und Stadelprofessor ist Egon Beckmann (62) wohl kaum verwandt. Doch der Liederbacher will mehr über seine Vorfahren herausfinden, arbeitet bereits an einer Datenbank über seine Familiengeschichte. Erfahrener ist der Stadtteil-Historiker Norbert Traband, der bereits die Hintergründe für die Soldatenbriefe seines Urahns Christian im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 recherchierte (wir berichteten). Zusammen mit Doris Stemmler und Heide Kastler forscht er für den Heimat-

und Geschichtsverein Nied nach angestammten Familien, lässt sich das Rollarchiv in der Zentralstelle des Archivs im Bolongaropalast vorführen: Auf Knopfdruck öffnen sich zahlreiche Karteien mit Verweisen zu den gängigen hessischen Familiennamen.

Tradition und Moderne

In der Tat liegen traditionelle und moderne Forschungsmethoden dicht beieinander: Während die ersten Besucher im uralten Keller die mit Akten, Ahnenlisten und Fachbüchern bestückten Regale bestaunen, bereitet der Germanist und Sprachwissenschaftler Hans Ramge aus Gießen im Kapellensaal den Beamer vor: Die Häufigkeit der Schmidts, Schäfers und Klingelhöfers hat er statistisch ermittelt, präsentiert die Top Ten der Familiennamen in Hessen auf digitalisierten Karten aus dem Internet. Um am Ende die bekannten Erkenntnisse zu bestätigen: «Die häufigsten Familiennamen in Hessen sind die Berufs- und Herkunftsbezeichnungen ab dem 13. Jahrhundert.»

Im Keller arbeitet die Archivarin Elisabeth Eckhardt an der neuen Datenbank des Instituts für Genealogie. An die 12 500 Einträge aus Ahnenlisten und Familienbüchern müssen bislang ins Netz gestellt werden. Zwischendurch berät sie mit ihrem Kollegen Jörg Herzig interessierte Forscher wie Egon Beckmann oder Norbert Traband. Zwischen acht und zwölf Besucher interessieren sich pro Woche für ihre Familiengeschichte – und sind gerade bei Elisabeth Eckhardt an der richtigen Adresse. «Ich gehöre den Mormonen an, bei denen die Bindung des Einzelnen an die Familie und die Ahnen eine besondere Rolle spielt», erklärt sie. Derzeit fehlen für die Besucher der Zentralstelle im Keller jedoch die nötigen Anschlüsse ins Internet. «Im Zuge der Sanierung des Bolongaropalastes hoffen wir auf eine zeitgemäße Ausstattung mit Leitungen, Fluchtwegen und einem Fahrstuhl für Publikumsverkehr», sagt der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Andreas Bellersen.

Standortfrage ungeklärt

Noch sei der endgültige Verbleib im Keller des Palasts, für den sich auch der Höchster Geschichtsverein interessiert, nicht restlos geklärt. «Wir stehen seit über 80 Jahren loyal zum Standort Höchst und zweifeln nicht, dass auch die Stadt fair mit uns umgeht», betont indes Bellersen.

Beckmann hat derweil historische Aufzeichnungen aus Fulda studiert, wo seine Vorfahren lebten. «Doch die ältesten Spuren meiner Familie konnte ich in Westfalen finden.» Was sich auch in Ramges Vortrag bestätigt: Während «Becker» eine typische Berufsbezeichnung ist, ist das nordwestdeutsche «Beckmann» eine Variante des Herkunftsnamens «Bachmann». «Im Durchgangsgebiet des Rhein-Main-Raums gibt es jedoch kaum typische angestammte Familiennamen deutschen Ursprungs», räumt Ramge ein. Zu den Ausnahmen gehöre der Nachname des Theaterregisseurs Wolfgang Kaus. Übrigens: Der Familienname des Hessischen Ministerpräsidenten findet sich tatsächlich am häufigsten im Raum Wiesbaden. «Bouffier ist ein französischer Einwanderername aus der Zeit der Hugenotten», erklärt Ramge. Übersetzt bedeute er wohl etwa so viel wie «Ochsenknecht».

Die Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte ist donnerstags von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Internet: <http://www.genealogische-zentralstelle.de>

Artikel vom 26. Januar 2011, 20.10 Uhr (letzte Änderung 27. Januar 2011, 04.28 Uhr)